

## **Friedrich Wilhelm Bullrich, Traisas großzügiger Gönner und Ehrenbürger**

von Gernot Scior



1898 erwarb der aus Herrstadt in Schlesien stammende Oberstleutnant Friedrich Wilhelm Bullrich das Landgut, setzte das Werk des Vorbesitzers fort, indem er fast die ganze Hofgemarkung erfolgreich in eine florierende Obstplantage verwandelte, auf der viele Traisaer Lohn und Brot oder in der großen Haushaltung der Familie eine Anstellung fanden.

Von Beginn an war Friedrich Wilhelm Bullrich der größte Steuerzahler der Gemeinde, erleichterte durch seine großzügige Spende von 17.000 Mark den Schulhausneubau in der Darmstädter Straße in den Jahren 1905/06 und trug zur Finanzierung des Feuerwehrgerätehauses und des Ausbaus einer zentralen Wasserversorgung bei. Allein auf seine Kosten erfolgte die Befestigung des versandeten Verbindungsweges vom Dippelshof zur Ludwigstraße.

*Friedrich Wilhelm Bullrich, 1847 - 1926*



*Die neue Schule in Traisa, links daneben das Feuerwehrgerätehaus*

Im September 1905 bedankte sich die Gemeinde Traisa unter dem damaligen Bürgermeister Philipp Walter bei ihrem Gönner mit der Ehrenbürgerschaft.

Kontakte zu den Künstlern der Darmstädter Künstlerkolonie führte in den Jahren 1911/1912 zum Bau des von Prof. Edmund Körner geplanten Anbaus mit dem „Blauen Saal“, ein

Repräsentations- und Musikraum, an dessen Innenausstattung verschiedene Künstler der Darmstädter Künstlerkolonie, wie Johann Vincenz Cissarz und Bernhard Hoetger, beteiligt waren.



*Der „Blaue Saal“, das Musikzimmer der Familie Bullrich*

Durch diesen dominanten Abschluss der Nordflanke erhielt der Dippelshof erst den Charakter eines Herrensitzes.



*Der Dippelshof bei Traisa, links der Anbau der Familie Bullrich, rechts Bestand aus dem Vorgängerbau*



Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte zum entscheidenden Wendepunkt der Ära Bullrich. Im August 1914 fiel der älteste Sohn Wilhelm Bullrich in den Ardennen, der jüngere Ernst Bullrich ging mit seinem U-Boot 1918 in der Irischen See unter. 1926 starb Friedrich Wilhelm Bullrich. Als letzte Ruhestätte hatte die Familie ein Waldstück in ihrem Besitz in unmittelbarer Nähe der Hofanlage bestimmt. 1934 wurde hier auch seine Frau Marie Antoinette Bullrich bestattet. Neben beider Grablege befinden sich die Gedenksteine für die im Ersten Weltkrieg umgekommenen Söhne.



*Der Privatfriedhof der Familie Bullrich, Zustand Mitte der 1960er Jahre*

1988 trennten sich die Erben Bullrich auch von diesem Gelände, nachdem sie bereits 1956 Feld und Hofanlage an die Nassauische Siedlungsgesellschaft verkauft hatten. Mit dem Erwerb der Grabanlage durch einen privaten Eigentümer beginnt das traurige Kapitel des Umgangs mit dem Andenken einer Familie, die sich über die Maßen um Traisa verdient gemacht und der Gemeinde Mühlthal ein einmaliges historisches Zeugnis aus der Glanzzeit des Dippelshofes hinterlassen hat, ein Kulturdenkmal, das erst dank einer privaten Investition vor dem Verfall gerettet werden konnte.

Von all dem weiß kaum mehr jemand etwas in Traisa. Kein Weg, keine Straße erinnern an ihren Wohltäter, ihren Ehrenbürger Friedrich Wilhelm Bullrich. Dabei hätte es spätestens seit der Rettung der Hofanlage vor dem drohenden Verfall durch den jetzigen Besitzer, die Nieder-Ramstädter Planungsgesellschaft Weber und Partner in den 1990er Jahren mehrfach Gelegenheiten gegeben, die Leistungen dieser Familie auch durch die politische Gemeinde Mühlthal auf bleibende Weise zu würdigen. Was würde beispielsweise denn dagegen sprechen, den heutigen Dippelshofweg in Bullrichweg umzubenennen?

Im Eingangsbereich des Restaurants und Hotels „Hofgut Dippelshof“ weist wenigstens ein Denkmalzeichen des Arbeitskreises Heimatgeschichte Mühlthal (mit informativem Text und Bild) auf die geschichtlichen Zusammenhänge hin. Ein weiteres Denkmalzeichen an der Schule in der Darmstädter Straße informiert seit kurzem über die „Traisaer Schule“ und den Anteil des Mäzens Bullrich an ihrer Entstehung.